

1 Als Jesus wieder einmal in die Synagoge ging, war dort ein Mann mit einer verkrüppelten Hand. 2 Die Gegner von Jesus beobachteten aufmerksam, wie er sich verhalten würde. Sollte Jesus es nämlich wagen, den Kranken am Sabbat zu heilen, so könnten sie Anklage gegen ihn erheben. 3 Jesus rief dem Mann mit der verkrüppelten Hand zu: »Steh auf und stell dich in die Mitte, damit alle dich sehen können!« 4 Dann fragte er seine Gegner: »Soll man am Sabbat Gutes tun oder Böses? Soll man das Leben eines Menschen retten oder soll man ihn zugrunde gehen lassen?« Doch er bekam keine Antwort. 5 Zornig und zugleich traurig über ihre Hartherzigkeit, sah Jesus einen nach dem anderen an. Zu dem Mann aber sagte er: »Streck deine Hand aus!« Er streckte sie aus, und die Hand war gesund.

Heute ist der erste Sonntag der Fastenzeit. Die Fastenzeit ist eine Zeit im Kirchenjahr, in der wir an das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu erinnern. Sie beginnt am Aschermittwoch und dauert bis Ostern, insgesamt 40 Tage, ausgenommen die Sonntage. Das Hauptziel der Fastenzeit ist es, sich darauf vorzubereiten, Ostern in bedeutungsvoller Weise zu feiern. Ostern bedeutungsvoll zu feiern heißt, über das Leben Jesu nachzudenken und durch unser eigenes Leben an seinem Tod und seinem Leben teilzuhaben.

Habt ihr euch jemals gewundert, als ihr die Bibel lest, weil bestimmte Ausdrücke darin vorkamen? In der Bibel gibt es nicht nur das Wort „Kot“, sondern an einigen Stellen wird es direkt als „Mist“ bezeichnet, was manchen unangenehm sein mag. In Maleachi 2,3 (ELB) heißt es: „Siehe, ich bedrohe euch die Saat und streue Mist auf euer Gesicht, den Mist eurer Feste; und man wird euch zu ihm hintragen.“ Ebenso gibt es Menschen, die sehr überrascht sind, wenn sie hören: „Jesus weinte“, oder dass Jesus zornig war. Sie wundern sich: „Der Sohn Gottes, der allmächtige Gott selbst, hat geweint?“ Und wenn es heißt, dass Jesus zornig wurde, fragen sie erstaunt: „Jesus, der Inbegriff der Liebe, der für die Rettung der Menschheit sein Fleisch, sein Blut und sein eigenes Leben hingegeben hat, war zornig?“ Doch wenn man die Bibel liest, entdeckt man Stellen, in denen Jesus seinen Zorn zeigt.

Es gibt grundsätzlich zwei Arten von Zorn. Die eine Art ist der fleischliche Zorn, der auch als Wut oder Jähzorn bezeichnet wird. Dies ist ein weltlicher, fleischlicher Zorn, den wir vermeiden sollten. Die andere Art ist heiliger Zorn. Es ist der Zorn, den Jesus und andere gottesfürchtige Menschen in der Bibel zeigten, wenn es um die Ehre Gottes ging. Lasst uns nun diese beiden Arten des Zorns etwas tiefer und konkreter betrachten.

Zuerst betrachten wir den fleischlichen Zorn. Hier ist eine Geschichte, die sich in Korea ereignete. Ein Pastor einer mittelgroßen Gemeinde fuhr mit seinem Auto, als plötzlich ein Taxi in seine Spur drängte, sodass beinahe ein Unfall geschah. Der zornige Pastor verfolgte das Taxi sofort und stellte sein Auto an einer Ampel neben das Taxi. Er öffnete das Fenster und rief verärgert: „Herr Fahrer, das hätte fast zu einem Unfall geführt!“ Der Taxifahrer sagte nichts und senkte nur schweigend den Kopf. Doch der Pastor, dessen Zorn noch nicht verrauchte war, schimpfte weiter und sprach eine ganze Weile auf den Taxifahrer ein. Schließlich sprach der Taxifahrer leise: „Pastor, es tut mir leid. Ich habe einen Fehler gemacht.“ Überrascht von der Anrede „Pastor“ fragte dieser: „Sie gehen also in die Kirche?“ Darauf antwortete der Fahrer: „Pastor, ich bin ein Diakon.“ Der Pastor hatte also unkontrolliert seinem eigenen Gemeindeglied gegenüber Zorn gezeigt.

Die Bibel sagt: „Ein zorniger Mann richtet Streit an und ein hitziger viel Sünde.“ (Sprüche 29,22, SCH2000) In der HFA-Übersetzung heißt es: „Wer schnell aufbraust, ruft Streit hervor; und ein Jähzorniger lädt viel Schuld auf sich!“ Es gibt viele Bibelstellen über Zorn, und ich möchte einige mit euch teilen. Matthäus 5,22 (HFA): „Schon wer auf seinen Mitmenschen zornig ist, gehört vor Gericht.“ Sprüche 16,32 (LU17): „Ein Geduldiger ist besser als ein Starker und wer sich selbst beherrscht, besser als einer, der Städte einnimmt.“ Kolosser 3,8 (SCH2000): „Jetzt aber legt auch ihr das alles ab — Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, hässliche Redensarten aus eurem Mund.“ Deshalb sollten diejenigen, die bis zum Tag der Erlösung mit dem Siegel des Heiligen Geistes versiegelt sind, Zorn und Wut ablegen. Denn der Zorn des Menschen vollbringt nicht die Gerechtigkeit Gottes. Zorn zieht das Gericht Gottes auf sich. Zorn raubt uns unseren Frieden. Zorn ist ein Werk des Fleisches und verhindert die Verwirklichung der Gerechtigkeit Gottes.

Zorn zerstört Freundschaften. Zorn zerstört sowohl den Einzelnen als auch seine Familie. Zorn führt zu Gewalt und erzeugt Groll. Zorn bringt Unordnung und Chaos. Zorn machte Kain zum Mörder und zwang Mose, nach einem Mord auf die Flucht zu gehen. Zorn ließ Petrus sein Schwert ziehen und Malchus' Ohr abschlagen. Zorn trennte sogar Paulus und Barnabas voneinander. So führt Zorn zu schweren Sünden. Aber wusstet ihr? Solch ein impulsiver, explosiver Zorn entspringt ausnahmslos egoistischem Selbstinteresse. Es ist ein Mittel, um das eigene Selbstwertgefühl zu befriedigen, sei es durch Status, Besitz, Ehre oder die Erfüllung von Begierden. Wir werden zornig, wenn wir denken, dass uns jemand vernachlässigt oder verleumdet hat. Neid und Eifersucht entfachen unseren Zorn gegen andere. Wir werden zornig, wenn unsere Kinder kritisiert werden. Wir werden zornig, wenn uns Hindernisse im Weg stehen, unsere Wünsche zu erfüllen. In solchen Momenten ist unser Zorn von Bosheit erfüllt. Warum ist das so? Weil man andere Menschen als Hindernisse für die Erfüllung der eigenen Wünsche betrachtet. Ein solcher Zorn ist tief in eigenen Interessen und egoistischen Motiven verwurzelt. Zorn ist ein Ausdruck von Empörung und Wut. In der Psychologie wird Zorn oft als ein inneres Aufbäumen beschrieben, das entsteht, wenn wir an etwas gehindert werden. Physiologisch betrachtet wird bei Zorn Adrenalin in den Blutkreislauf ausgeschüttet, die Muskeln spannen sich an, der Puls beschleunigt sich, und eine unkontrollierbare innere Kraft steigt auf. Seneca, der Lehrer von Kaiser Nero, sagte: „Zorn ist der Sohn des Krieges.“ In Montaignes Essais heißt es: „Zorn ist eine Waffe mit seltsamer Wirkung. Während Menschen andere Waffen benutzen, benutzt der Zorn den Menschen.“ Tolstoi sagte: „Mag der Zorn noch so unangenehm für andere sein, am peinlichsten ist er für den, der ihn erfährt.“ Deshalb sollten wir den fleischlichen, jähzornigen Zorn vermeiden.

Doch es gibt auch einen heiligen Zorn. Beim Lesen der Bibel stößt man auf interessante Ausdrücke. In Epheser 4,26 (SLT) steht: „Zürnt ihr, so sündigt nicht; die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn!“ Diese Worte müssen zusammen mit Vers 27 betrachtet werden: „Gebt auch nicht Raum dem Teufel!“ Es bedeutet: Ihr dürft zornig sein, aber sündigt dabei nicht. Habt heiligen Zorn wie Jesus, aber hütet euch davor, dass er sich in eine sündige Wut verwandelt, die dem Teufel Raum gibt. „[...] die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn!“ bedeutet in diesem Sinne, die Zeit des Zorns zu begrenzen, um nicht in Sünde zu verfallen – gebt dem Teufel keinen Raum. Jakobus 1,19 (ELB) sagt ebenfalls: „[...] Jeder Mensch sei [...] langsam zum Zorn“, was eine positive Aufforderung zur Beherrschung des Zorns ist. Diesen gezügelten, nicht dem Teufel Raum gebenden Zorn sollen wir von Jesus lernen. Gegen wen, worüber und in welchen Situationen war Jesus zornig?

Erstens zürnte Jesus über die religiöse Heuchelei der Pharisäer. Im heutigen Bibeltext sehen wir, dass die Pharisäer Jesus beobachteten, um ihn anzuklagen, falls er das Sabbatgebot brechen sollte. Markus 3,2 (SLT): „Und sie lauerten ihm auf, ob er ihn am Sabbat heilen würde, damit sie ihn verklagen könnten.“ Da seufzte Jesus über die Härte ihres Herzens und wurde zornig. „Und er spricht zu ihnen: Darf man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, das Leben retten oder töten? Sie aber schwiegen.“ (V. 3). Wie mag seine Stimme geklungen haben? War es die sanfte, ruhige Stimme Jesu? Oder sprach er mit der nüchternen, bedachten Stimme eines typischen Deutschen?

Wenn ich an die temperamentvollen Menschen des Nahen Ostens denke, an die Juden, die ich dort getroffen habe, dann eher nicht. Sie sind leidenschaftlich und äußern ihren Zorn schnell und laut. Jesus war zornig über die religiöse Heuchelei der Pharisäer. Und er sprach den Wehe-Ruf über sie aus „Wehe euch, ihr blinden Führer! Ihr getünchten Gräber! Ihr Schlangen! Ihr Otterngezücht!“ Mit durchdringendem Blick und heftiger Emotion rief er: „Wie wollt ihr dem Gericht der Hölle entgehen?“ Er klagte sie an: „Ihr Pharisäer, die ihr Frömmigkeit zu eurem eigenen Vorteil missbraucht! Die ihr das Vermögen von Witwen raubt! Die ihr durch eure Traditionen sogar den alten Eltern den Respekt nehmt!“ Sie nahmen all das, was heilig und gut sein sollte – Demut, Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Glaube, Segen, Liebe, Wohltätigkeit – und ersetzten es durch Bosheit. Jesus ließ seinen heiligen Zorn über sie ergehen. Seine Augen loderten vor Zorn. Seine Stimme war voller Empörung. Jesus war zutiefst zornig auf die Pharisäer, die das Gesetz bis ins Kleinste befolgten, aber zugleich unschuldige Leben ohne Skrupel verurteilten.

Zweitens war Jesus wütend, als er den verkommenen Zustand des Jerusalemer Tempels sah. Während des Festes sah Jesus, dass der Tempel von Jerusalem zu einer Räuberhöhle geworden war. Die Juden, die von weit her kamen, um zu beten, mussten gemäß dem mosaischen Gesetz Opfer darbringen. Daher wurden außerhalb des Tempels verschiedene Opfertiere verkauft. Die religiösen Führer nutzten diese Praxis, um sich zu bereichern. Die Opfer mussten makellos sein, aber die Entscheidung darüber lag in den Händen der Priester. Sie erklärten die mitgebrachten Tiere oft für untauglich, sodass die Gläubigen gezwungen waren, neue Opfer von ihnen zu kaufen. Sie schufen ein System, in dem nur die von ihnen bestimmten Händler Tiere verkaufen durften – und das zu überhöhten Preisen. Durch die vielen Tiere verwandelte sich der Vorhof des Tempels in einen schmutzigen, übelriechenden Ort. Die Händler riefen laut durcheinander, Schafe blöken, Vögel schrien, Münzen klirrten – der Tempel war zu einem Marktplatz geworden. Diese chaotische Szene erstreckte sich bis in den inneren Tempelhof. Hinter all diesem Handel standen die religiösen Führer. Das Haus des Gebets, des Lobpreises und der Anbetung war, wie Jesus sagte, zu einer Räuberhöhle geworden. Der Zorn des Herrn erreichte seinen Höhepunkt. Er trieb die Händler aus dem Tempel hinaus, stieß die Tische der Geldwechsler um und warf die Stühle der Taubenverkäufer um. Schließlich fertigte er eine Peitsche aus Stricken und trieb alle Schafe und Rinder aus dem Tempel. Man muss sich vorstellen, wie heftig sein Zorn gewesen sein muss.

Drittens war Jesus zornig, als man verhinderte, dass Kinder zu ihm kamen. In Markus 10:13-14 steht: "Einige Eltern brachten ihre Kinder zu Jesus, damit er ihnen die Hände auflegte. Aber die Jünger fuhren sie an und wollten sie wegschicken. Als Jesus das merkte, war er empört: »Lasst die Kinder zu mir kommen und haltet sie nicht zurück, denn Menschen wie ihnen gehört Gottes Reich." Jesus nahm die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie. Die scheinheiligen Pharisäer, die Hohepriester und die Schriftgelehrten ärgerten sich über die Kinder, die im Tempel laut riefen: 'Hosanna dem Sohn Davids!' Doch Jesus freute sich über ihren Lobpreis und unterstützte ihn. Was war also die Natur dieses Zorns Jesu? Es war ganz klar kein Zorn, der aus persönlichen Gefühlen oder eigennützigen Interessen resultierte. Als Jesus beleidigt wurde, öffnete er seinen Mund nicht. So heißt es in Jesaja 53:7: "Er wurde misshandelt, aber er duldete es ohne ein Wort. Er war stumm wie ein Lamm, das man zur Schlachtung führt. Und wie ein Schaf, das sich nicht wehrt, wenn es geschoren wird, hat er alles widerspruchslos ertragen. Man hörte von ihm keine Klage." Er begegnete Beleidigungen, Spucke, Peitschenhieben und Spott mit Dornenkrone und Kreuz. Der Zorn Jesu war nicht das Ergebnis subjektiver Unzufriedenheit. Der Zorn Jesu war ein heiliger Zorn gegen das Böse und das Unrecht.

Es war ein Zorn der Gerechtigkeit gegen Heuchelei. Es war ein Zorn der Reinigung gegen die Unreinheit des Jerusalemer Tempels. Es war ein Zorn des Segens, der die Aufnahme der Kinder, die das Reich Gottes mit reinem Herzen annehmen, forderte. Jesus heilte den Mann mit der verdorrten Hand vor den Pharisäern, die behaupteten, dass Jesus den Sabbat gebrochen hätte. Vor dem beschmutzten Tempel verjagte Jesus die Händler und reinigte den Tempel in seinem Zorn. Jesus, der über die Jünger zornig wurde, die die Kinder zurückhielten, nahm die Kinder in seine Arme, legte seine Hände auf sie und segnete sie.

So war der Zorn Jesu ein Zorn, der ein klares Ziel hatte: das Leben zu retten.

Liebe Eltern und Gläubige,

Seid ihr wütend auf eure Kinder? Seid ihr wütend auf jemanden? Aber warum seid ihr wütend? Was ist das Ziel eurer Wut? Ist dieser Zorn, den ich habe, ein Zorn, der Leben rettet?

Christen sind Menschen, die Jesus Christus als ihren Herrn empfangen haben. In uns muss die Sanftmut, Demut, Liebe und Vergebung von Jesus Christus wohnen. Der Zorn eines Christen darf unter keinen Umständen ein selbstsüchtiger Zorn sein, der die eigene Unzufriedenheit rechtfertigt. Dieser Zorn führt zur Verderbnis, je mehr man ihn auslässt. Auch sollte der Zorn eines Christen nicht nur eine kleine Verteidigungsreaktion gegen das Böse sein. Der Zorn eines Christen muss ein klares Ziel, eine klare Richtung und ein klares Ergebnis haben.

Warum bin ich wütend? Wofür bin ich wütend? Hat das Ergebnis dieses Zorns etwas mit der Gerechtigkeit Gottes zu tun?

Martin Luther sagte einst: „Wenn ich wütend bin, kann ich sehr gut schreiben, beten und predigen. Denn zu dieser Zeit wird meine ganze Natur lebendig, mein Verständnis wird gesteigert, und alle weltlichen Schmerzen und Versuchungen verschwinden.“

Vor dem Wort Gottes und auch vor den Worten Luthers erkenne ich, wie schwach ich als Pastor wirklich bin, und das beschämt mich. Die Gedanken meiner Frau und Kinder mögen anders sein, aber ich glaube, dass ich nicht schnell wütend werde. Wenn ich jedoch wütend bin, kann ich zwar manchmal beten, aber ich kann keine meditativen Texte oder Predigten schreiben. Denn meine ganze Natur verliert ihre Lebendigkeit, und mein Verständnis und meine Konzentration sind nur auf den Zorn gerichtet.

Doch der Zorn, der in unserem heutigen Text gezeigt wird, ist ganz anders als meiner. Wie eine Münze zwei Seiten hat, ist der Zorn Jesu die andere Seite der Liebe.

Das nennt man Gerechtigkeit. Liebe ohne Gerechtigkeit kann zur Zügellosigkeit führen und ist daher keine wahre Liebe. Mit der Entwicklung der Sozialpsychologie gibt es Menschen, die meinen, dass es richtig ist, Kinder nur mit Liebe, Vergebung und Akzeptanz zu erziehen.

Aber in der Bibel steht es anders. Die Bibel spricht zusammen mit Liebe, Vergebung und Akzeptanz auch von Ermahnung, Zurechtweisung und Züchtigung. Ermahnung, Zurechtweisung und Züchtigung ohne Liebe, Vergebung und Akzeptanz werden zu Gewalt. Aber Ermahnung, Zurechtweisung und Züchtigung ohne Liebe, Vergebung und Akzeptanz führen zu Zügellosigkeit, Verantwortungslosigkeit und Gleichgültigkeit.

Seid ihr ein Christ, der sich selbst verleugnet, sein Kreuz aufnimmt und Jesus folgt, wie Jesus es lehrte? Dann muss auch unser Zorn die andere Seite der Liebe wie der Zorn Christi sein.

Lasst uns über die Heuchelei in uns selbst zornig sein.

Lasst uns zornig über unseren Stolz, negative Worte und unreife Glaubenshaltungen sein, die uns am Wachsen hindern.

Lasst uns über die Sünden in uns, die wir vor dem Herrn noch nicht bekannt haben, zornig sein.

Lasst uns zornig über die Unreinheiten und Verunreinigungen in uns sein, denn unser Körper sollte der Tempel des Heiligen Geistes sein.

Lasst uns zornig auf die Sünden sein, die unsere Kinder umgeben und auf die Welt, die ihre Seelen verwirrt.

Lasst uns zornig über alles sein, was den Gottesdienst stört oder unnötige Barrieren zwischen uns und Gott schafft.

Ich segne euch im Namen des Herrn, dass diese Fastenzeit eine Zeit ist, in der ihr das Leben eines lebendigen Christen führt, der den heiligen Zorn Jesu zeigt..